

Erklärung der SSM vom 7. Juni 2004

SSM VON SCHLIEßUNG BEDROHT

Am 26.02.2004 erhielt die „Sozialistische Selbsthilfe Mülheim“ (SSM) Post vom Ordnungsamt. Per Fax wurde uns verboten, weiter Umzüge zu fahren. Grund: der SSM fehle die erforderliche Genehmigung. Am 04.03. legte die Behörde nach und kündigte eine Betriebsschließung innerhalb 14 Tagen an. Seitdem ist die Existenz einer der ältesten und renommiertesten Selbsthilfen in Deutschland bedroht. Die Arbeitsplätze und der Lebensraum von über dreißig Menschen sind gefährdet.

Aber damit nicht genug: Für Ende März drohte die Schließung des Recycling-Betriebes des „Verbundes gemeinnütziger Kölner Möbellager e.V.“ kurz Möbelverbund, weil die städtischen Zuschüsse Ende des Jahres gestrichen werden sollen. Der Möbelverbund ist der Zusammenschluss einer Reihe von Selbsthilfegruppen und Vereinen, die wie die SSM Arbeitsplätze schaffen und gleichzeitig Sozialhilfeempfänger und Arbeitslosen mit preiswerten Möbeln, Hausrat und Kleidung versorgen. Der nichtverwertbare Anteil an Sperrgut wird vom Möbelverbund in einer beispielhaften Recyclinganlage getrennt und verwertet. Insgesamt sind in den Gruppen über 100 Arbeitsplätze in Gefahr.

Über den Möbelverbund ist auch die Erlaubnis für die SSM und andere soziale Gruppen geregelt, in Köln Umzüge zu fahren. Fällt der Möbelverbund, fällt auch die Erlaubnis. Die SSM kann dann nicht mehr entrümpeln, weil sie den überschüssigen Sperrmüll nicht mehr los wird, und sie kann auch keine Umzüge mehr fahren, weil sie keine Speditionsgenehmigung hat. Als gemeinnütziger Verein kann sich die SSM nicht in eine gewerbliche Spedition verwandeln. Die Menschen, die bei der SSM sind, können und wollen arbeiten, obwohl viele Leute das Behinderten, Ex-Junkies, Ex-Gefangenen und anderen sozial Ausgegrenzten gar nicht mehr zutrauen. Aber allein schon der bürokratische Aufwand einer Spedition, wie



SSM - Sozialhilfe statt Arbeit ?

Foto: Dorothea Weisel

doppelte Buchführung, endlose Formulare überfordert diese Menschen. Hinzu kommen die beträchtlichen Kosten für eine solche Speditionslizenz. Kostenlose Umzüge für die Menschen, die ohne Geld dastehen, wie sie die SSM auch durchführt, wären als Spedition wohl nur noch schwer möglich. Die SSM, ein Verein mit vielfältigen sozialen Aktivitäten, würde gezwungen werden, sich in eine Firma zu verwandeln, nur weil er ab und an Umzüge fährt. Die Auflagen und Anforderungen an eine Firma durch die Behörden sind aber beträchtlich und überfordern eine soziale Gruppe.

Angeblich wollen die Langzeitarbeitslosen nicht arbeiten, deshalb werden ja die Gesetze verschärft. Ein Verein, indem aber seit 30 Jahren Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen und sonst nirgendwo Arbeit bekommen, würde auf dem bürokratischen Weg erdrosselt werden. Mit den Abkippmöglichkeiten des SSM und der Möglichkeit Umzüge zu fahren sind auf einmal beide wirtschaftlichen Standbeine der SSM angegriffen.

Als Begründung für die Schließung der Recyclinganlage wurde angegeben, im Zuge der sozialen Einsparungen sei kein Geld mehr vorhanden. Diese Behauptung ist vorgeschoben. Tatsächlich sind die Haushaltsmittel unverändert, und für diejenigen im Projekt, die mit ABM- und „Hilfe zur Arbeit“- Stellen

arbeiten, also nicht die Lebensgemeinschaften wie SSM, SSK und EMMAUS, auch genug Stellen vorhanden. Geld und Stellen werden aber, wie man hört, stadintern vom Möbelverbund auf die stadteigene Beschäftigungsgesellschaft GAP umgeleitet.

Nach Protesten von uns in der Öffentlichkeit haben Verwaltung und Koalitionsparteien erst mal eingelenkt. Der Möbelverbund kann bis Ende des Jahres sein Recyclingprojekt erst mal weiterführen. Jetzt bekunden alle Parteien ihr Interesse für das Recyclingprojekt und die damit verbundenen Arbeitsplätze, denn es ist Wahlkampfzeit, und niemand möchte da gegen Arbeitsplätze und Umweltschutz sein.

Inzwischen wird auf Initiative der SSM und des Möbelverbundes mit der Verwaltung und den Ratsparteien über ein neues, zukunftsweisendes Müllvermeidungsprogramm verhandelt. Danach soll der Möbelverbund für den gesammelten und verwerteten Sperrmüll in etwa das gleiche Geld bekommen, was die Abfallwirtschaftsbetriebe der Stadt Köln (AWB) aufwenden müssten, um diesen in der Müllverbrennungsanlage in Flammen aufgehen zu lassen. Die Vorteile liegen auf der Hand: die Wertstoffe werden bis zu 80% recycelt, die Umwelt wird entlastet, Bedürftige finden Arbeit und die unteren Einkommensklassen werden mit preiswerten Gütern versorgt.

Diese Lösung fordert die SSM schon seit Jahren, aber der Müllverbrennungslobby, die mittlerweile wegen der vielen Bestechungsskandale auch schon mal als Müllmafia tituiert wird, war es bisher immer gelungen, die Aufnahme dieser Alternative ins sogenannte Abfallwirtschaftskonzept zu verhindern. Inzwischen wissen wir ja auch aus der Zeitung, dass Trienekens „Sonderzahlungen“ und „Prämien“ an die Geschäftsführer der AWB gezahlt hat. Der Erfolg der Kölner Mülllobby ist, dass die AWB alles verbrennt, was ihr unter die Finger kommt, inklusive brauchbare Möbel und Hausrat, obwohl deren „stoffliche Verwertung“, d.h. Wiederverwendung statt Verbrennung, gesetzlich vorgeschrieben ist. Aber Geldzahlungen und Rechtsbrüche gehen in Köln bekanntlich Hand in Hand.

Das Modell ist noch nicht durch den Rat, es besteht aber Hoffnung, insbesondere weil sich nicht nur die Grünen, sondern nach neuesten Informationen auch die CDU dafür ausgesprochen hat.

Weniger gut sieht es bei unseren Umzügen aus. Hier weigert sich das Ordnungsamt unter seinem Leiter Herrn Kilp beharrlich, auf die Umzüge der gemeinnützigen Vereine für bedürftige Bürger die bisher praktizierte Ausnahmeregelung weiter anzuwenden.



SSM - Umzug für Lebensunterhalt verboten?

In einem Gespräch mit dem Möbelverbund zu diesem Thema machte er deutlich, dass er die „Wildwüchse“ der 70er und 80er Jahre in Köln beseitigen wolle. Auf die Frage, warum er sich die SSM herausgegriffen habe, obwohl auch andere Gruppen Umzüge fahren, sagte er, mit einem müsse man ja anfangen, und er habe sich für die SSM entschieden.



SSM - Freddy Bettelmann ins Heim?

Die neue Sozialdezernentin Marlis Bredehorst von den Grünen hat sich ganz klar für die Erhaltung des Möbelverbundes und unseres Umzugsbetriebes ausgesprochen. Das ist erfreulich und für uns eine große Hilfe, vor allem weil wir bei einem ersten persönlichen Kontakt den Eindruck bekommen haben, dass Frau Bredehorst auch persönlich hinter dem steht, was sie als Dezernentin sagt. Aber erfahrungsgemäß genügt das nicht.

Deshalb bitten wir alle Leserinnen und Leser, sich in dieser Angelegenheit an die Stadtverordneten oder direkt an Oberbürgermeister Fritz Schramma zu wenden. Bitte fragen Sie, warum es sozial benachteiligten Menschen unmöglich gemacht werden soll, für ihren eigenen Lebensunterhalt zu sorgen?

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass solche Briefe erstens nicht ohne Antwort und zweitens nicht ohne Wirkung bleiben. *Kopie bitte an SSM, Düsseldorf Str. 74, 51063 Köln, Mail: info@ssm-koeln.de*

Oberbürgermeister Schramma

Rathaus, 50667 Köln

Mail: stadtverwaltung@stadt-koeln.de

CDU-Fraktion

Rathaus, 50667 Köln

Mail: cdu-fraktion@stadt-koeln.de

SPD-Fraktion

Rathaus, 50667 Köln

Mail: info@koelnspd.de

Grüne-Fraktion

Bürgerstr. 2, 50667 Köln

Mail: gruene-fraktion@stadt-koeln.de

FDP-Fraktion

Rathaus, 50667 Köln

Mail: fdp-fraktion@stadt-koeln.de

PDS-Gruppe

Gülichplatz 3, 50667 Köln

Mail: pds-gruppe@stadt-koeln.de

Hurrah, sie ist da

Selma Alia Michels

geboren am

17.3.2004, um

20.51 Uhr, 52

Zentimeter kurz,

3375 Gramm



Mutter glücklich und o.k., Bruder Isa leicht eifersüchtig und draufgängerisch, Vater glücklich und völlig fertig. Es freuen sich die begeisterten Großeltern Ranne Michels und Rainer Kippe und ein bisschen auch der SSM.

Fortsetzung der Weihnachtsgeschichte ...

Eigentlich gibt es keine wirkliche Fortsetzung. Wie ihr gelesen habt ist Waltraud Altenpflegerin, alleinerziehend und hat auch noch 2 Hunde. Sie arbeitet viel und hat kaum Zeit. Sie ist nicht die super reiche Schwester, die nur darauf gewartet hat ihre zwei Brüder ans Meer zu holen, um mit ihnen einen traumhaften Sommer auf dem Campingplatz zu verbringen inclusive Hochseefisch. Schade eigentlich....

Jetzt müssen wir wieder in den eigenen Kreisen grasen: Onkel Walter oder wieder jemand von uns.... oder jemand von euch!!!!

Vielleicht gibt es jemanden, der Lust hat ein paar Tage mit den beiden oder nur einem zu verbringen. Sie sind völlig pflegeleicht: duschen täglich ohne Androhung von Strafe, wechseln ihre Wäsche ganz selbstverständlich, kämmen sich und überhäufen einen mit Küssen für die kleinste Nettigkeit (Freddy jedenfalls) zanken sich fast nie. Nur ein Wort darf auf keinen Fall fallen, das Wort „arbeiten“. Helfen dagegen tun sie allen und jedem ohne Probleme. Sie haben ein eigenes Zelt mit allem was dazu gehört und ein Bach, Fluß, Teich, Meer in der Nähe wäre schon nicht schlecht, wegen angeln. Sie brauchen keine rund-um-Betreuung, und haben auch ihr eigenes Geld. Die Erwartung an euch: Lust an Real-Satire, und laßt euch einfach mal ein, es ist ein Spaß der besonderen Sorte, und ihr seid um einige Erfahrungen reicher und ein bisschen näher an uns dran. Überlegt es euch.

Ranne (Tel: 6403364)